

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!  
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

# WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Januar 1992

Gegen antikommunistische Hetze und reformistische Vereinnahmung:

## KARL UND ROSA STEHEN FÜR DEN REVOLUTIONÄREN KOMMUNISMUS!

Nach dem "Fall der Mauer", nach der Liquidierung der DDR als Staat, nach dem Zerfall der UdSSR feiert der Antikommunismus seine Triumphe. Kommunismus und Marxismus-Leninismus werden, wie schon so oft, für tot erklärt und dieses Mal "endgültig" - auch das ist nichts Neues. Immer neue altbekannte "Argumente" und Verleumdungen gegen den Kommunismus, gegen die Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus werden hinausposaunt und bilden die Begleitmusik zur fortschreitenden Einverleibung der DDR durch den westdeutschen Imperialismus und der Ausschlichtung ihrer von der SED hinterlassenen Konkursmasse.

Aber was in der DDR stattfand, war nicht der "Bankrott des Sozialismus" - ebensowenig wie in der SU der "Kommunismus unterging" -, sondern der Zusammenbruch eines revisionistisch-kapitalistischen Systems, das mit Sozialismus längst nichts mehr zu tun hatte. Hier hat sich nicht gezeigt, daß die "Theorie des Marxismus-Leninismus zum Scheitern verurteilt" ist, sondern wohin es führt, wenn ihre aus der Geschichte der Arbeiterbewegung - vor allem der Pariser Kommune, der russischen Oktoberrevolution, dem sozialistischen Aufbau der ersten Jahrzehnte in der Sowjetunion - gewonnenen Grundsätze und Schlußfolgerungen über Bord geworfen und durch hohles pseudosozialistisches Geschwafel ersetzt werden, das nur der Bemäntelung der im Kern längst kapitalistischen Verhältnisse diene.

Wer heute weiter gegen Ausbeutung und Unterdrückung kämpfen will, wer weiß und am eigenen Leibe spürt, daß der Kapitalismus nicht die beste und letztmögliche aller Welten ist, und eine bessere Welt erobern will, der muß der antikommunistischen Hetzkampagne die Stirn bieten. Ohne das Knäuel ihrer Lügen und Verdrehungen zu entwirren, ist keine revolutionäre Orientierung möglich.

Eine wesentliche Hilfe dabei ist, auf die Grundfragen der Theorie des Marxismus-Leninismus zurückzugehen, die in der Geschichte der kommunistischen Bewegung mehr als nur einmal erhärtet wurden, aber auch wieder und wieder gegen Entstellungen verteidigt werden mußten. An die kommunistischen Traditionen bewußt anzuknüpfen und sie lebendig zu machen, ihren Erfahrungsschatz für heute auszuwerten, ist unbedingt nötig, um gegen das Triumphgeschrei der Herrschenden bestehen und die um sich greifende Resignation bekämpfen zu können.

Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, ihr Leben und Werk, sind ein bedeutender Teil dieser kommunistischen Tradition im eigenen Land. Ihre Namen sind untrennbar mit dem Kampf gegen den imperialistischen Ersten Weltkrieg wider den scheinbar alles beherrschenden deutschen Chauvinismus verbunden, und sie stehen für die Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD), nachdem sich die deutsche Sozialdemokratie endgültig als Partei des Kapitalismus und der kriegführenden imperialistischen Bourgeoisie erwiesen hatte. Karl und Rosa waren unerbittliche Feinde dieser Ausbeuterordnung. Es waren Truppen der sozialdemokratischen Ebert-Scheidemann-Regierung, die am 15. Januar 1919 mit ihnen die Vertreter des revolutionären Kommunismus ermordeten.

Ihr revolutionäres Werk auf andere Weise zu liquidieren, diese Absicht verfolgt heute eine bestimmte Sorte von Heuchlern, die ihre "Sympathie" vor allem für Rosa Luxemburg bekunden, sie aber in eine Art "linke Sozialdemokratin" verwandeln wollen. Ihr Leben, ihr Werk, ihr ganzer Kampf werden entstellt, des revolutionären Inhalts beraubt, vulgarisiert, um aus dem Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht eine für die herrschende Ordnung ungefährliche Angelegenheit zu machen. Nicht das Original soll studiert und daraus gelernt werden, sondern man soll sich mit der reformistischen Verfälschung zufriedengeben.

An die kommunistischen Traditionen anzuknüpfen, stellt die Aufgabe, sie nicht nur gegen den offenen Antikommunismus zu verteidigen, sondern auch gegen seine verfeinerten Varianten, die oftmals sogar selbst mit dem Etikett eines irgendwie gearteten "Kommunismus" oder "Sozialismus" auftreten. Die originalen Auffassungen von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht wiederherzustellen, heißt dabei für uns nicht, sie ungeprüft zu übernehmen, sondern sie kritisch auszuwerten, ihre revolutionären und kommunistischen Inhalte zu propagieren, aber auch ihre Fehler und Mängel zu benennen.

Maßstab - auch für diese bedeutenden Vorkämpfer des deutschen Proletariats, für ihr politisches Wirken und für ihre theoretischen Positionen - bleibt die von Marx, Engels, Lenin und Stalin ausgearbeitete Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus. Ohne von dieser Grundlage auszugehen, ist heute in keiner Frage politische Klarheit zu gewinnen und irgendein Fortschritt zu erzielen, insbesondere bei der wichtigsten Aufgabe der revolutionären und kommunistischen Kräfte, dem Wiederaufbau einer marxistisch-leninistischen Partei.

### Karl Liebknecht Rosa Luxemburg

### SOZIALISTISCHE REVOLUTION DIKTATUR DES PROLETARIATS!

„Nicht wo der Lohnsklave neben dem Kapitalisten, der Landproletar neben dem Junker in verlogener Gleichheit sitzen, um über ihre Lebensfragen parlamentarisch zu debattieren, dort, wo die millionenköpfige Proletariermasse die ganze Staatsgewalt mit ihrer schweißigen Faust ergreift, um sie wie der Gott Thor seinen Hammer den herrschenden Klassen aufs Haupt zu schmettern, dort allein ist die Demokratie, die kein Volksbetrug ist.“  
Rosa Luxemburg

Gründungskongreß der KPD 1919

„Die Aufgabe des Proletariats ist, den Widerstand der herrschenden Klassen und alle gegenrevolutionäre Versuche mit aller Rücksichtslosigkeit, mit eiserner Faust niederzuwerfen. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß wir nicht eine Limonadenrevolution zu machen gedenken, sondern daß wir entschlossen sind, die eisernen Faust zu erheben und auf jeden niederzuschmettern, der der sozialen Revolution des Proletariats Widerstand entgegengesetzt.“  
Karl Liebknecht

Mordopfer der SPD-Regierung Ebert-Noske

„Gegen Leute, die so handeln wie die deutschen Offiziere bei der Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs, gegen Leute vom Schlage der Stinnes und Krupp, die die Presse kaufen - gegen solche Leute sind wir gezwungen, Gewalt und Terror anzuwenden.“ Lenin

# DEN KAMPF VON ROSA LUXEMBURG UND KARL LIEBKNECHT FÜR DIE PROLETARISCHE REVOLUTION UND DEN KOMMUNISMUS WEITERFÜHREN !

Betrachtet man die Lebenswege von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg und die von ihnen verfolgten politischen Positionen, so erhält man Aufschluß darüber, warum sie sich den Haß aller Reaktionäre und Pseudolinken zugezogen haben:

## Gegen Reformismus - für Revolution

Ende des letzten Jahrhunderts wurde die Arbeiterbewegung - ähnlich wie heute - von einer Flut von Anschauungen überschwemmt, die die kommunistischen Ideen für überholt erklärten. Hauptvertreter dieser Strömung des "Revisionismus" in Deutschland war Eduard Bernstein, der mit seiner Patentformel "Das Endziel, was immer es sei, ist mir nichts, die Bewegung ist alles" die Abkehr von marxistischen Grundsätzen und Zielen forderte. Dieses Motto Bernsteins hat auch heute eine breite Anhängerschaft wie selten zuvor. Von Anbeginn an warfen sich Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht der revisionistischen Strömung entgegen und waren schon sehr früh entsprechenden Anfeindungen ausgesetzt.

Weit davon entfernt, die Bewegung, den aktuellen Kampf, geringzuschätzen, machte Rosa Luxemburg eindringlich klar, daß alles Stückwerk bleibt und letzten Endes die kapitalistische Ordnung stützt bzw. von ihr aufgesogen wird, wenn der Tageskampf nicht dem Kampf für die proletarische Revolution untergeordnet wird. Auch auf die heute notwendige Abgrenzung von reformistischen und revolutionären Kräften anzuwenden ist ihre auf die damaligen politischen Lager bezogene Feststellung:

*"Da aber das sozialistische Endziel das einzige entscheidende Moment ist, das die sozialdemokratische Bewegung (die seinerzeit die revolutionäre Arbeiterbewegung repräsentierte, Anm.) von der bürgerlichen Demokratie und dem bürgerlichen Radikalismus unterscheidet, das die ganze Arbeiterbewegung aus einer müßigen Flickarbeit zur Rettung der kapitalistischen Ordnung in einen Klassenkampf gegen diese Ordnung, um die Aufhebung dieser Ordnung verwandelt, so ist die Frage Sozialreform oder Revolution?..." (Rosa Luxemburg, "Sozialreform oder Revolution", April 1899, Gesammelte Werke, Band 1/1, S. 370)*

Zu der hierbei zentralen Frage des bürgerlichen Staates, jener Gewaltmaschine, die damals wie heute die kapitalistische Ordnung stützt, legte Rosa Luxemburg auf dem Parteitag der SPD 1898 unmißverständlich dar:

*"Im übrigen bin ich der Meinung, daß dieser Staat zerstört werden muß." (Rosa Luxemburg, Rede auf dem "Parteitag der Sozialdemokrati-*

*schen Partei Deutschlands vom 3. bis 8. Oktober 1899 in Stuttgart". 1898, Gesammelte Werke, Band 1/1, S. 241)*

Die Revisionisten stellten die Klassegegensätze in der Gesellschaft als nicht mehr so bedeutend dar und verbreiteten das Märchen von der "Demokratie", die angeblich für jeden gleichermaßen von Nutzen sei. Wofür braucht man die gewaltsame Revolution, wenn die Arbeiterklasse angeblich doch durch Wahlen Stück für Stück dem Paradiese näher kommt?

Karl Liebknecht nahm gegen diese Verdrehungen der Marx'schen Lehre entschiedene Stellung und griff den revisionistischen Aberglauben an die "Demokratie" an. Seine Charakterisierung der reformistischen Auffassungen könnte auch für heute geschrieben sein. Sie bestehen

*"1. in dem wahren Gottvertrauen auf eine mystische Wunderkraft, genannt 'Demokratie'; 2. in der Unterschätzung des Gegensatzes zwischen Proletariat und Bourgeoisie, zwischen Sozialismus und Kapitalismus, sowie in der daraus resultierenden starken Hoffnung auf friedliche glatte Entwaffnung und Gewinnung der Bourgeoisie oder ganzer Teile von ihr, vor allem durch die Kraft der Überredung; 3. - trotz aller Vorbehalte - in dem Abschwören der 'Revolution', der 'gewaltsamen Aktion'." (Karl Liebknecht, "Die neue Methode", September 1902, Gesammelte Reden und Schriften, Band 1, S. 17)*

## Kampf gegen Imperialismus und imperialistischen Krieg

Der spät entwickelte deutsche Imperialismus, der bei der Aufteilung der Weltmärkte und Einflußsphären unter den Großmächten zu kurz gekommen war, drängte auf eine Neuverteilung zu seinen Gunsten und rüstete zu dem dafür unvermeidlichen Krieg. Um Zustimmung in der Bevölkerung zu erlangen, vor allem auch um zu erreichen, daß die Arbeiterklasse über das Unrecht an anderen Völkern schweigt, hatte die Bourgeoisie außer ihren Zwangsmitteln eine ganze Palette des Betrugs, der Demagogie und der Bestechung parat.

Diese ideologische Kriegsvorbereitung fruchtete in der einen oder anderen Weise. Nur eine kleine Minderheit der SPD-Führer leistete dem chauvinistischen Taumel wirksamen Widerstand. Karl Liebknecht war bekanntlich der einzige Reichstagsabgeordnete, der am 2. Dezember 1914 gegen die Bewilligung der Kriegskredite stimmte. Die SPD war endgültig ins Lager der imperialistischen Bourgeoisie und der "Vaterlandsverteidigung" übergewechselt und wurde von Rosa Luxemburg zu Recht als "stinkender Leichnam" charakterisiert.

Bereits 1907 hatte Rosa Luxemburg auf dem Sozialistenkongreß in Stuttgart zusammen mit Lenin für die Durchsetzung einer Resolution gekämpft, die nicht nur allgemein gegen den drohenden Krieg Stellung bezog, sondern auch die klare Aufgabenstellung für das Verhalten der Sozialisten im Kriegsfall enthielt, die durch den Krieg herbeigeführte Krise auszunutzen, um den Sturz der Bourgeoisie zu beschleunigen. Während die Ebert, Scheidemann und Konsorten diese Beschlüsse als Makulatur behandelten, propagierte Karl Liebknecht mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, die heute noch aktuelle Lösung:

*"Der Hauptfeind steht im eigenen Land!"*

## Begeisterte Anhänger der Bolschewiki in Rußland

Auf dem Gründungsparteitag der KPD zur Jahreswende 1918/19 trat Rosa Luxemburg der

konterrevolutionären Hetze gegen die Bolschewiki in Rußland entgegen und betonte, wie wichtig die Erfahrungen der sozialistischen Oktoberrevolution für die deutschen Kommunisten und Kommunistinnen waren:

*"... wir sollen nie vergessen, wenn man uns mit Verleumdungen gegen die russischen Bolschewisten kommt, darauf zu antworten: wo habt ihr das ABC eurer heutigen Revolution gelernt? Von den Russen habt ihr's geholt: die Arbeiter- und Soldatenräte; ... die russische Revolution war es, die die ersten Losungen für die Weltrevolution ausgegeben hat." ("Bericht über den Gründungs-parteitag der KPD", 1918/19, herausgegeben von der KPD(Spartakusbund), S. 28)*

Einstimmig verabschiedeten die Gründungsmitglieder der KPD ein Grußtelegramm des Parteitags an die Sowjetregierung:

*"An die russische sozialistische Sowjetrepublik!"*

*Die Reichskonferenz des Spartakusbundes, die heute die Kommunistische Partei Deutschlands gegründet hat, sendet die aufrichtigsten Grüße der russischen Räterepublik, den russischen Mitkämpfern gegen den gemeinsamen Feind der Unterdrückten aller Länder. Das Bewußtsein, daß bei Euch alle Herzen für uns schlagen, gibt uns in unserem Kampfe Kraft und Stärke. Es lebe der Sozialismus! Es lebe die Weltrevolution!"*

Diese Dokumente widerlegen klar jene falschen "Freunde" Rosa Luxemburgs, die behaupten, sie sei gegen die Oktoberrevolution und die Diktatur des Proletariats aufgetreten.

Besonders raffiniert dünken sich jene, die Rosa Luxemburg als "gemäßigte Sozialistin" ausgeben, die zwar der russischen Revolution eine gewisse Sympathie entgegengebracht haben mag, aber ihre Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Konterrevolutionäre, überhaupt Zwangsmaßnahmen der Arbeiterklasse an der Macht zu deren Festigung abgelehnt hätte. Rosa Luxemburg widerlegt solche Heuchler selbst am besten:

*"Die wirkliche Situation der russischen Revolution erschöpfte sich nach wenigen Monaten in der Alternative: Sieg der Konterrevolution oder Diktatur des Proletariats, Kaledin oder Lenin." (Rosa Luxemburg, "Zur russischen Revolution", Manuskript vom Sommer 1918, Gesammelte Werke, Band 4, S. 339)*

Und als hätte sie die Verfälschungen ihrer Auffassungen schon vorausgesehen, erläutert Rosa Luxemburg in der gleichen Schrift die Notwendigkeit von Zwangsmaßnahmen gegen dem Sozialismus feindlich eingestellte Kräfte:


*"Als der ganze Mittelstand, die bürgerliche und kleinbürgerliche Intelligenz nach der Oktoberrevolution die Sowjetregierung monatlang boykottierten, den Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr, den Schulbetrieb, den Verwaltungsapparat lahmlegten und sich auf diese Weise gegen die Arbeiterregierung auflehnten, da waren selbstverständlich alle Maßregeln des Druckes gegen sie: durch Entziehung politischer Rechte, wirtschaftlicher Existenzmittel etc. geboten, um den Widerstand mit eiserner Faust zu brechen. Da kam eben die sozialistische Diktatur zum Ausdruck, die vor keinem Machtaufgebot zurückschrecken darf, um bestimmte Maßnahmen im Interesse des ganzen zu erzwingen oder zu verhindern." (Ebenda, S. 357/8)*

Die Behauptung, Rosa Luxemburg hätte "Freiheit für alle", einschließlich der Feinde der Revolution, gefordert, ist eine pure Unterstellung!

Heute für die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats zu kämpfen, erfordert nicht nur, dem offenen Antikommunismus entgegenzutreten, sondern auch die reformistischen Verfälschungen der Auffassungen Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts zurückzuweisen!

PROLETARIAT ALLE LÄNDER VERENIGT SICH!  
PROLETARIAT ALLE LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VERENIGT SICH!

## GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands  
Nr. 53 März 1991 4 DM

Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht (II)

### Den Kampf von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht für die proletarische Revolution und den Kommunismus weiterführen!

- ★ Vorhut des Proletariats in der Revolution 1918/1919 in Deutschland
- ★ Zur Einschätzung Rosa Luxemburgs durch Lenin und Stalin
- ★ Die falschen Freunde von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht bekämpfen!